

Zentrale Ergebnisse der Evaluierung der nachhaltigen Betreuung von aufgenommenen und später wieder eingegliederten Kindern im Kinderschutzzentrum „La Passerelle“ in Porto Novo, Benin durch Teresa Lenz

Im Rahmen ihrer Masterarbeit¹ prüfte Teresa Lenz die Nachhaltigkeit und die Qualität der Betreuung im Kinderschutzzentrum „La Passerelle“. Die Arbeit dieses Zentrums war Teil unseres vom BMZ² und Sternstunden e. V. geförderten Projektes zur Professionalisierung der sozialpädagogischen Arbeit und Einführung eines kinderrechtsorientierten Arbeitsansatzes in neun zivilgesellschaftlichen Einrichtungen für notleidende Kinder (u. a. Waisenhäuser, Zentren für Kinder mit Behinderungen und mit Gewalterfahrungen). Dieses Projekt wurde von ESGB³ in Porto Novo durchgeführt und von Kinderrechte Afrika e. V. intensiv fachlich begleitet. Für die Evaluierung traf Teresa Lenz 16 Mädchen, die sie während ihres Praktikums 2013 im Zentrum betreut hatte, zwei Jahre später wieder und untersuchte, welche Wirkung die Betreuung und Ausbildung im Zentrum langfristig auf die Mädchen hatte. Zu diesem Zweck führte sie mit ihnen qualitative leitfadengestützte Interviews. Sie fällt ein durchweg positives Urteil: die Kinderrechtssituation der wiedereingegliederten Mädchen hat sich durch das Zentrum grundlegend und nachhaltig verbessert.

Die Mädchen hatten vor der Aufnahme in „La Passerelle“ Traumatisches erlebt. Sie lebten in ständiger Angst, waren ausgebeutet, geschlagen, misshandelt, erniedrigt und/oder vergewaltigt worden. Über 2/3 der Befragten gingen nicht in die Schule, denn die meisten mussten stattdessen schon in jungen Jahren schwer arbeiten. Ihre Meinung wollte keiner hören, viele von ihnen waren gegen ihren Willen in fremden Familien untergebracht, wo sie den leiblichen Kindern nicht gleichberechtigt waren, sondern Gewalt und Ausbeutung erfuhren.

Bis auf eine Ausnahme, erklärten sich alle Befragten zufrieden mit ihrer Reintegration, sie fühlten sich nun sicher, seien angemessen versorgt und gingen zur Schule (2/3) oder absolvierten eine Ausbildung

¹ s. Deckblatt auf S. 4

² Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

³ Espace Solidarité Globale Bénin

(1/3). Ihre (Pflege)Eltern räumten ihnen Zeit für Erholung und Spiel ein und kämen ihrer elterlichen Verantwortung (Grundversorgung, Fürsorge) nach, meinten sie. Auch könnten die Mädchen in ihrem derzeitigen Umfeld ihre Meinung frei äußern, fühlten sich ihren (Stief)Geschwistern gleichgestellt, seien sich ihrer Rechte bewusst und würden selbst zu Akteurinnen im Kinderschutz, indem sie u. a. Missbrauchsfälle an ESGB meldeten.

Den Zentrumsaufenthalt selbst haben die Befragten als Phase der persönlichen Stabilisierung, Reifung und Orientierung in Erinnerung. Sie assoziieren ihn mit Sicherheit, Schutz, Geborgenheit, Gleichbehandlung und gegenseitiger Hilfe bei Problemen. Besonders zu schätzen wissen sie die dort geknüpften Freundschaften, das Leben in einer friedlichen Gemeinschaft, die gemeinsamen kulturellen Aktivitäten, die psychologische Betreuung und den Zugang zu Schulbildung bzw. Ausbildung. Zum ersten Mal in ihrem Leben hätten sie im Zentrum qualitative Fürsorge und Selbstbestimmung erfahren. Zudem erlernten sie dort praktische Alltagsfertigkeiten, die ihnen auch jetzt nach dem Aufenthalt nützlich sind. Diejenigen, die eine Ausbildung im Zentrum absolviert hatten und anschließend Starthilfen für die Selbstständigkeit erhalten hatten, zeigten sich äußerst dankbar. Die Befragten lobten die Arbeit der Sozialarbeiter(innen), die die Familien ausfindig machten und sensibilisierten sowie die Mädchen in Zukunftsentscheidungen einbezogen. Die Familienmediationen erwiesen sich dabei als besonders förderlich für die erfolgreiche und nachhaltige Wiedereingliederung der Mädchen. Langfristig wird das Wohl der wieder eingegliederten Mädchen durch die Nachbetreuung gesichert.

Konkrete Verbesserungsvorschläge der Befragten umfassen:

- wöchentlich einen gemeinsamen Abendspaziergang einzuführen, um ein Gefühl des Eingesperrtseins im Zentrum zu verhindern,
- die gelegentlichen Exkursionen nicht nur in Städte, sondern vor allem in Dörfer zu planen, um den Mädchen die Rückanpassung an das ländliche Milieu zu erleichtern,
- eine bessere Vorbereitung der Mädchen auf das Leben außerhalb des Zentrums durchzuführen, z. B. ältere Mädchen nicht nur über Kinderrechte, sondern auch über Frauen- und Bürgerrechte zu informieren sowie
- ältere Mädchen nicht im Beisein der jüngeren zu tadeln, um den Respekt zwischen den Mädchen aufrecht zu erhalten.

Teresa Lenz gibt zu bedenken, dass die Wahl ihrer Zielgruppe (im Hinblick auf deren Entwicklung und gesellschaftlichen Stellung) sowie die gewählte Forschungsmethode nicht optimal geeignet seien, um Defizite aufzudecken. Bei entsprechenden Hinweisen oder Vermutungen, stellte ESGB jedoch sofort Nachforschungen an, um das Kindeswohl der Betroffenen zu sichern. Insgesamt zieht sie eine positive Bilanz, da alle Interviewpartnerinnen zahlreiche qualitative Aussagen treffen konnten, die eine eindeutige Verbesserung ihrer Lebens- und Rechtssituation verdeutlichen und „La Passerelle“ als

Kinderschutzzentrum mit Vorbildfunktion für Einrichtungen im gesamten Land charakterisieren. Die durch die Forschung aufgedeckten Defizite (in zwei Fällen) wurden sofort von ESGB nachverfolgt und geregelt. Positiv bewertet Teresa Lenz zudem die Kooperation der Organisation mit den örtlichen Polizei- und Justizbehörden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die wiedereingegliederten Mädchen zwei Jahre nach Verlassen des Zentrums gut zurechtkommen und der Aufenthalt ihnen ein Wegweiser für das Leben war.

„Après la pluie il y a toujours un beau temps“
Nachhaltigkeit der Arbeit des Kinderschutzzentrums La Passerelle in
Benin aus der Retrospektive mit betroffenen Mädchen

MASTERARBEIT

Zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Arts in Social Sciences (MA)

Fachhochschul-Studiengang
„Soziale Arbeit, Sozialpolitik & –management“
Management Center Innsbruck

Betreuer*in:

Prof.ⁱⁿ DSAⁱⁿ Mag.^a Michaela Pichler

Verfasser*in:

Teresa Lenz, BA

1410489012

17. Juni 2016